



Mogli ist angekommen, jedenfalls für den Moment. Würde man die Künstlerin nach ihrem aktuellen Status Quo fragen, vermutlich würde Moglis Antwort lauten „Ich bin mutig“, denn: Mut und Progress haben Moglis Leben und Werk in den letzten drei Jahren geprägt. Die Sängerin blickt zurück auf den Überraschungsdurchbruch mit dem Film EXPEDITION HAPPINESS und dem Album WANDERER, auf ihre nachfolgende EP PATIENCE, aber auch auf eine Zeit mit Depressionen, Energieverlust und Burn-Out. Zum Release von Moglis neuem Projekt RAVAGE ist ihr Hier und Jetzt aber geprägt von neugefundenem Mut, der einer unsicheren Zukunft selbstbewusst entgegentritt: „Das Jetzt fühlt sich besser an, weil ich mit mir und meinem Leben besser umgehe“, sagt die Künstlerin.

Film und Album RAVAGE: Die Heldinnenreise zu Mut und Mitgefühl

Mit diesem Umgang meint Mogli vor allem ihre Erlebnisse und Emotionen, die sie nun auf dem neuen Album RAVAGE und im gleichnamigen Film verarbeitet hat. Mit einem Cast aus sechs Schauspieler*innen, 11 Tänzer*innen, 180 Statist*innen, 60 Team-Mitgliedern, in 12-stündigen Drehtagen und wochenlangen Proben hat Mogli darin ein kleines Epos geschaffen, das eine Heldinnenreise zu mehr Mut und Mitgefühl darstellen soll. Es zeigt die fiktive Geschichte einer Figur, die aus einer dystopischen Welt ausbricht, in der Natur landet und dort verschiedene Challenges bewältigen muss. Es geht um die eigene Komplexität, um relevante Kontexte wie mentale Gesundheit, Empowerment und Selbstfürsorge. Und es geht um Mut.

Und weil Mogli eben untrennbar ist von ihrer Kunst, ist es quasi selbstverständlich, dass auch ihre engsten Vertrauten, von Mogli genannt „Rudel“, ein zentrales Element von RAVAGE sind. Mogli und ihre Freund*innen fühlen, denken, lieben oder fürchten auf dieselbe Art. In RAVAGE bringen sie die rohe und echte Auseinandersetzung mit den eigenen Emotionen auf die Leinwand: Mogli selbst verkörpert im Film gleichzeitig die Rollen von „Mut“ und „Angst“, ihre Freund*innen spielen Wesenszüge und Gefühle wie „Melancholie“, „Liebe“, „Freude“, aber auch „Rage“ und „Unsicherheit“. Mit dem neuen Werk möchte Mogli ein weiteres Mal unterstreichen, dass es okay ist, Angst zu haben, aber auch, dass Mut am Ende belohnt wird. Diese Message lebt sie selbst: „Im Privaten wurde ich extrem dafür belohnt, mich verletzlich zu machen, also mache ich das auch mit meiner Kunst.“ Die Künstlerin präsentiert dabei nicht nur Antworten, sondern lässt Zuschauer*innen am Prozess teilhaben, damit sie eigene Learnings aus Moglis Geschichten ziehen.

Diagnose der Hypersensibilität hilft Mogli, sich selbst zu reflektieren

Am Anfang aller persönlichen „Mutproben“ steht für Mogli aber eine Selbsterkenntnis: Sie ist hypersensibel. Vor zwei Jahren, infolge ihrer ersten Depression, war ihr das noch nicht klar. Sie stürzte sich in die Arbeit, nahm keinen Tag frei, und stand Monate später vor dem Burn-Out – mit gerade mal 25. Fast forward um ein weiteres Jahr: Mogli spricht im September 2020 zum ersten Mal wieder davon, wirklich glücklich zu sein. Dazwischen liegt die Erkenntnis über ihre Hypersensibilität, einem Zustand, in dem Menschen Reize deutlich stärker wahrnehmen, aber mit denselben Voraussetzungen wie andere darauf reagieren müssen. Diese emotionale Realität sorgt zwangsläufig für mehr Input in Moglis Kunst: „Ich muss ein Ventil finden, ich muss meine Gefühle verstehen lernen“.

Für die Umsetzung jener Gefühle arbeitet die Self-Made Künstlerin gern im Team. Während sie für jedes Department ihre Vision bis ins Detail erklärt und beschreibt, was ihre Songs und die Szenen des Films aussagen sollen, was die Intention und Message dahinter sind, wünscht sich Mogli, dass sich die Teilnehmenden bei der Umsetzung dieser entfalten. „Es geht nicht nur um Ehrlichkeit, sondern um Ungefiltertheit. Es geht darum, dass das, was wirklich innen drin steckt, nach außen getragen wird.“



RAVAGE ist das poppigste Mogli-Album yet

Die Songs und Videos von RAVAGE existieren dabei dennoch getrennt von der Biografie der Künstlerin und funktionieren als alleinige Kunstformen. Mogli ist keine, die planmäßig ins Studio fährt und im klassischen Sinne ein Album raushaut. RAVAGE wird trotzdem ihr bisher poppigstes Werk sein. Der Opener ECHO unterstreicht mit Lyrics wie „when a splinter in my heart says: This is not who I wanna be“ den Aufbruch zu neuen Ufern des Selbst. Moglis Weg hin zu elektronischer Musik, der auch schon bei der vorangehenden EP zu hören war, spiegelt sich in Dance-inspirierten Tracks wie ANIMAL wieder. Im Song THE CURRENT fragt, sie was mehr Angst bereitet: die Rückkehr zur toxischen Vergangenheit oder das Ungewisse? Pop ist auch, genau das zu sagen, was man möchte und sich nicht zu verstecken, sagt Mogli. Am Ende des Albums steht deshalb der Titeltrack, der die Offenheit der Mutigen symbolisiert: „Gonna let my life take over“, singt Mogli, „yeah I'm gonna ravage.“

Mogli bleibt 100 Prozent selfmade

Ahnlich klare Ansagen macht Mogli schon immer in der Gestaltung ihrer Karriere. Alle Werke veröffentlicht sie ohne den Support eines Major Labels und tauscht Meetings mit alten, weißen Männern gegen die volle Kontrolle über ihren eigenen Output und ihre Plattformen. Auch für die neuen Projekte ist Mogli in alle Prozesse involviert – von der Vermarktung bis ins Artwork. Und in die Finanzierung: Um das Projekt überhaupt erst möglich zu machen, hat Mogli es vollständig selbst finanziert. Der Grundstein für solche Selbstbestimmung ist der Künstlerin in die Wiege gelegt. Als Tochter eines algerischen Vaters und einer weißen deutschen Mutter, die später in einer lesbischen Beziehung lebt, kam Mogli schon früh mit vielen Themen sozialer Gerechtigkeit in Berührung. Ihr Aufwachsen bewegt sie heute auch dazu, sich besonders auf ihren medialen Plattformen für soziale Gerechtigkeit und im Klimawandel zu engagieren. Zum Fortschritt auf großer Schiene gehört schließlich auch die Weiterentwicklung im Kleinen – die Selbstfürsorge.

Und für ein kleines Stück vielleicht doch das Ankommen. Seit ihrem Durchbruch mit dem Reisefilm EXPEDITION HAPPINESS ist Mogli nicht mehr gereist. „Wanderlust kann auch eine Flucht vor dem Alltag sein“, sagt die Sängerin heute. „Jetzt bin ich aber in einem Leben angekommen, in dem ich nicht konstant flüchten möchte. Ich habe mir auf meinen Reisen eine Welt geschaffen, ich habe mich kennengelernt. Ich weiß, was mich glücklich macht, ich weiß, was ich im Leben möchte und was ich nicht will. Dadurch muss ich nicht mehr weg.“ Mogli möchte Wege finden, Ereignisse in ihrem Leben wirklich zu verarbeiten. Was man dafür braucht? Richtig: Mut.

Presse und Markenkooperationen:

ARTIST NETWORK

Malve Fiedler
Artist Network
Rosa-Luxemburg-Str. 17
10178 Berlin
mogli@artistnetwork.de
artistnetwork.de
+49 177 34 35 165

Management:



Johanna Herzer Santana
Björn Deparade
Wasted Talent Entertainment GmbH
Wasted Talent Publishing GmbH
Seelower Straße 5
10439 Berlin
johanna@wasted-talent.com
wasted-talent.com
+49 176 766 922 19